եւ վերսին նորոգել զչքնաղ՝ եւ լուսալի՛ր յոգունց բաղցալի մատեանս որ կոչի Ատենական՝ եւ Ընդհանրական Ատուածաբանութեան, արարեալ հեղինակն սորին սուրբն Ներսէս Լամբրոնացի զերիմաստ վարդապետն Հայաստանեայց եկեղեցւոյս. Արդ՝ եղեւ որ չնորհօքն Ատուծոյ անկաւ ի ձեռս մեր հին օրինակ սորին որ էր գրեալ ի Ռոկէ (= 1618) թուին ի Հալէպ քաղաքի ոմն ի գովելի գրասէր Յովաննէս վարդապետի որ զկնի կաթողիկոս լեալ է ի վերայ տան Կիւլիկիոյ, ձեռամբ Աստուածընկալ եպիսկոպոսի, վասն զի խիստ լալագին ձայնիւ թախանձեալ են թէ՝ յորժամ օրինակէք զմատեանս՝ զմեզ ի յիշատակարանն գրեցէք: Իսկ ես տէր Բարսեղ աբեղայս սիրով եւ թախանձանօք խնդրեմ յորժամ զմայրմամբ ընթեռնուք զսուրբ մատեանս առընթեր ունիցիք Մխիթարի մեծ բառարանն, վասն զի կարի խրթնագոյն են բանք սորին, երեսս անկեալ ապաչեմ ի յընթեռնուլն ձեր բազմաց զուարթեանց արժանի գիրքս, մի խնայէք զողորմին ձեր այլ առատօրէն դուք զողորմեան ձեր ի ներկայանալն Յատուածահամոյ աթոռ եւ ի պաղատանս յիշեցէք ի Քրիստոս.. վասն զի կարի դժուարութեամբ օրինակեցի ի նեղ եւ անձուկ ժամանակի, քանզի պատերազմին երկու հզօր կայսերք որք են Օսմանցիք՝ եւ Մոսկովք, այս երկու ամ է ընդ իրեարս հարկանին մեծաւ կոտորուածովք, վերջն ոչ գիտեմ զինչ լինելոց է, յանձն արասցուք զմեզ Ատուծոյ, իսկ գրութիւն մատենիս եղեւ ի ՌՄԺՀ (= 1769) ի վանս սրբոյն Սարգսի որ ի Կեսարիա, յիշողք զմեզ՝ յիշեալ լինիջիք ի Քրիստոս Յիսուս ի Տէր մեր որ է օրհնեալ յաւիտեանս. Հայր մեր:

(Շարունակելի:)

Die Stellung des Armenischen im Kreise der indogermanischen Sprachen

(Eine Untersuchung der indogermanischen Bestandteile des armenischen Wortschatzes)

Dr. Georg Solta

(Fortsetzung.)

ZUSAMMENFASSUNG

Bei der zuletzt behandelten Gruppe D, die Übereinstimmungen des Armenischen mit nur einer Sprache umfaßt, wurde von einer Detailzusammenfassung am Ende jedes Abschnittes abgesehen. Hier sollen nun diese „exklusiven Isoglossen" für jede Einzelsprache zusammengestellt werden, woran die wichtigsten Fälle aus den Abschnitten A, B und C sich anschließen, sodaß sich das Bild des Verhältnisses des Armenischen zu den einzelnen idg. Sprachen präzisiert. Bei dieser Zusammenfassung hier wurde auch auf Sachgebiete Rücksicht genommen, sofern das ohne gewaltsame Einteilungsschemata möglich ist. Nach den Berührungen des Armenischen mit den einzelnen idg. Sprachen werden noch die ausgesprochenen Gruppenübereinstimmungen kurz wiederholt. Für ausführliche Begründungen kann nur auf die Abschnitte A—D im allgemeinen verwiesen werden, weswegen auch jedes Wort seine Zahl neben sich hat, unter der es leicht aufgefunden werden kann.

1. Armenisch und Indisch, allenfalls Indo-Iranisch.

Aus D ergeben sich: D 5 *arev* „Sonne": ai. *ravi-*. *Aus der* Tierwelt stammen die Gleichungen *inj* „Leopard": ai. *siṁháḥ*, D 21; *ji* „Pferd": ai. *háyaḥ*, D 26. In die moralisch-geistige Sphäre reichen die Entsprechungen *sast* „Verweis": ai. *śāsti* „züchtigt", aw. *sasti* „lehrt", D 34 und *sxal* „Fehler, Irrtum": ai. *skhalate*, D 59.

An sonstigen Gleichungen seien noch hervorgehoben: *marmin* „Leib, Fleisch": ai. *márman-*, D 28; *net* „Pfeil": ai. *nada-*, npers. *nai*, D 27 b; *zercanim* „entfliehe": ai. *sṛjáti*, D 58; *çrem* „streue aus": ai. *churáyati*, D 60.

Was aus den Gruppen A—C angeschlossen werden kann, macht das Bild noch etwas plastischer: In negativer Hinsicht ist das Verhältnis des Armen. zum Arischen bemerkenswert bei den Wörtern *ał* „Salz" (A 3) und *arawr* „Pflug" (B 11). Es fehlen also die ackerbaulichen Übereinstimmungen, dafür weist sehr vieles auf Viehwirtschaft, ja vielleicht manches auf Jagd und Pflanzensammlertum; aus dem Hirtenleben stammen wohl die Ausdrücke *hoviv* „Hirte", das ganz dem Wortbildungstypus ai. *go-pā-* entspricht, B 54, *ortʿ*, gen. *ortʿu* „Kalb": ai. *pṛthu-ka-*, B 80, *ezn* „Ochs": ai. *ahī*, C 28, *ku* „Mist": ai. *guthaḥ*, C 44. In eine Jagdperiode reicht vielleicht zurück *slak* „Spieß": ai. *śulaḥ*, C 68, in die Pflanzensammlerzeit allenfalls *gtanem* „finde": ai. *vindati*, A 57, wenn Brandenstein mit seiner Deutung recht hat[1]. Beachtlich ist noch die Parallele von *nstim* „sitze": ai. *ni-ṣidati*, aw. *ni-hiδaiti*, A 73, *awn* „Besitz": ai. *ápnas*, B 18, *am* „Jahr": ai. *samā*, C 4, *dedevim* „schwanke": ai. *do-dhaviti*, B 120.

2. Armenisch und Tocharisch[2].

Aus D ergibt sich hier nur *and* „Feld", D 3: toch. A *ant*, B *ante*. Aus A ist vielleicht das Verhältnis von *mēz* „Harn": toch. B *miśo*, A 75 zu nennen sowie *mis* „Fleisch" (A 32): toch. B *misa* sowie das interessante, weil die geistige Sphäre betreffende, *imanam* „verstehe": toch. AB *ime*, A 64.

Daß das Ergebnis hier so spärlich ausfällt, findet seine Erklärung darin, daß

[1] Die Indogermanen- und Germanenfrage, Wien 1936 (Wiener Beiträge Zur Kulturgeschichte und Linguistik IV), p. 241: „Man weiß nur dann eine Pflanze, wenn man sie erblickt hat."

[2] Außerlexikalische Übereinstimmungen zwischen Armen. und Toch. bei E. Hermann, KZ 50 (1922) p. 308; cf. weiter J. Pokorny, Die Stellung des Tochar. im Kreise der idg. Sprachen, Ber. des Forschungsinstitutes f. Osten und Orient, Wien 1923, III, p. 41 ff.

Armen. und Tochar. wohl sehr wenige exklusive Isoglossen gemeinsam haben, daß aber die Gruppenübereinstimmungen (meist Toch. Griech., ev. auch Alban.) bedeutend zahlreicher sind; darüber cf. unten p. 111.

3. Armenisch und Phrygisch[3].

Auch diese viel umstrittene Verwandtschaft findet durch unsere Ergebnisse keine wesentliche Bestätigung; wir können, um auf dem Boden des Wahrscheinlichen zu bleiben, nur anführen *get* „Fluß": phryg. *βεδυ* A 13, und *utʿ* „acht": phryg. *ατυβοι* A 88[4]. Was Bonfante a. O. als arm.-phryg. lexikalische Übereinstimmungen anführt, kann nicht als für diese beiden Sprachen charakteristisch angesehen werden, sondern gehört in einen größeren Zusammenhang[5].

4. Armenisch und Griechisch[6].

Daß die armenisch-griechischen Übereinstimmungen die allerwichtigsten und

[3] Zu diesem Problem: cf. Kretschmer, Einleitung p. 208 ff., Miscell. Acad. Berol. (1950) p. 175 f.; E. Hermann, KZ 50 (1922) p. 302 ff., O. Haas, Handes Amsorya 53 (1939) p. 225 f., 235., cf. IJ XXV, VI nr. 22. Die beste Zusammenstellung der Literatur jetzt bei Bonfante, Armenian Quarterly I (New York 1946) p. 91 ff., ib. p. 97: .. Proto-Armenian and Phrygian (or rather Proto-Phrygian) were extremely close to each other, so much that they may be considered two dialects of the same language." Dieser pro-phrygischen Ansicht steht die Meinung Pedersens gegenüber (cf. etwa Lykisch und Hethitisch, Kopenhagen 1945, p. 5 f.), der vielmehr für eine phrygisch-hethitische (und weiter italo-kelt.) Verwandtschaft plädiert; cf. auch J. Friedrich, Artikel „Phrygia" RE 39 (1941) Sp. 879. Schon Jokl Ebert RL X (1927) p. 150 bemerkte vorsichtig, daß das phryg.-tkrak. Verwandtschaftsverhältnis wohl enger war als das phryg.-armenische. — Sicherlich hat das Phrygische Beziehungen zu mehreren Sprachen, die aber chronologisch verschiedenen Schichten entsprechen werden. Auch dieser Gesichtspunkt ist schon angeschlagen bei Jokl a. O. p. 152.

[4] Die Deutung wird bezweifelt von O. Haas, WZKM 45 (1938) p. 132, RHA XI (1951) p. 18.

[5] Bonfante nennt z. B. phryg. *αναξ* gr. *ἀνάξ* und arm. *ayr* und ebenso die Wörter für *Feuer* und *Wasser*, die sich der arm.-griech. Gruppe anschließen; cf. oben *hur* B 57.

[6] Die wichtigste Literatur über die griech.-armen. Beziehungen ist: Pedersen, Ebert RL I (1924) p. 219—226; Schwyzer, Griech. Grammatik I (1934) p. 57; Bonfante, Mélanges Pedersen (Kopenhagen 1937) p. 15—33:

© National Library of Armenia

die allerhäufigsten sind, wurde schon oft betont. Hier nur eine Zusammenstellung:

Zunächst aus D: Hierher gehören die Tiernamen: *aic* „Ziege“: gr. *αἴξ*, D 2; *yopop* „Wiedehopf“: gr. *ἔποψ*, D 32; *lor* „Wachtel“: gr. *λάρος*, D 23; *ǫin* „Weihe“: gr. *ἰκτῖνος* D 39. Zum Fangen der Tiere dient *ors* „Fischernetz, Schlinge“: gr. *πόρκος*, D 31. Zahlreich sind auch die Ausdrücke für Körperteile: *rngunkʿ* „Nasenlöcher, Nase“: gr. *ῥύγχος*, D 33; *erastankʿ* „*ἔδραια*“: gr. *πρωκτός*, D 14; *apʿ* „hohle Hand“: gr. *ἀφή*, D 8. Seelisch-körperliche Zustände spiegeln sich in den Wortgleichungen *erkiuł* „Frucht“: gr. *δέδϝοια*, D 18; *erkn* „Geburtsschmerz“: gr. *ὀδύνη* D 19; *caɫr*, gen. *caɫu* „Gelächter“, D 24: gr. *γέλως*. Gerätschaften und sonstiges betreffen *daku* „Axt“: gr. *θήγω*, D 10, *awjikʿ* „Halsband“: gr. *αὐχήν* D 6; *siun* „Säule“ gr. *κίων*, D 35; *kamurǰ* „Brücke“: gr. *γέφυρα*, D 27 a; *damban* „Grab“: gr. *τάφος*, D 12 a; *awr* „Tag“: gr. *ἦμαρ*. D 7. Ein Baumname liegt vor in *tʿeli* „Ulme“: gr. *πτελέα*, D 20. Von den adjektivischen exklusiven Isoglossen seien angeführt: *sin* „leer, eitel“: gr. *κενεός*, D 48; *curˇ* „krumm, schief“: gr. *γυρός*, D 44 a; *sut* „falsch“: gr. *ψυδρός* D 44 b. Bei den Verben sei auf zwei Ausdrücke häuslicher Tätigkeit hingewiesen: *avelum* „fege, kehre“: gr. *ὀφέλλω*, D 51; *epʿem* „koche, backe“: gr. *ἕψω*, D 52. Beide Wörter zeigen nicht die entfernteste Wurzelbeziehung zu anderen Sprachen. Es handelt sich wohl um Bestandteile der Frauensprache, die als Zeugnis einer Exogamie zwischen Vor-Armeniern und Vor-Griechen gewertet werden können. Ein Wort der Hirtensprache ist *aganim* „übernachte (auf freiem Feld“): gr. *ἰαύω*, samt seinen Ableitungen D 50. Sonst sei noch genannt *tʿakʿčim* „verberge mich“: gr. *πτήσσω*, D 54.

Bei den sonstigen Wortarten ergaben sich die schlagenden Übereinstimmungen: *mi* „eins“: gr. *μία*, D 63; *merj* „nahe“: gr. *μέχρι*, D 62.

Aus den Gruppen A—C ergaben sich folgende Bestätigungen und Erweiterungen zu unseren bisher erarbeiteten Sachgruppen: Das Zahlwort *mi* „eins“ wird noch unterstützt durch *čorkʿ* „4“, A 86; *več* „6“, A 87; *inn* „9“, A 89. Die Tiernamen *aɫuēs* „Fuchs“: gr. *ἀλώπηξ*, B 3; *ozni* „Schlange“: gr. *ἐχῖνος*, B 76; *lusanunkʿ* „Luchse“: gr. *λύγξ*, B 42 sind hier zu nennen, weiters die Körperteilnamen *ənderkʿ* „Eingeweide“: gr. *ἔντερα*, B 36 a; *sirt* „Herz“ B 85; *cameli* „Kinnbacken“: gr. *γαμφηλή*, B 129 b; sowie der Gerätename *heriun* „Pfrieme“: gr. *περόνη*, A 29. In das Pflanzenreich weist *kaɫin* „Eichel“: gr. *βάλανος*, B 47. Ein wichtiger Sinnbezirk ist der der Familie: *ayr* „Mann“: gr. *ἀνήρ*, (und wohl auch phryg. *αναρ*, cf. Bonfante JAOS 64 (1944) p. 189), B 6; *kanaikʿ* „Frauen“: gr. *γυναι-*, B 49; *nu* „Schwiegertochter“: gr. *νυός*, B 75; *mawru* „Stiefmutter“: gr. *μητρυιά*, A 31. Zu den weiblichen Tätigkeiten kommt noch als Beispiel hinzu *aɫam* „mahle“: gr. *ἀλέω*, C 97. Ganz wichtige Verbalbegriffe haben Arm. und Griech. gemeinsam: *arnem* „mache“: gr. *ἀραρίσκω*, C 101; *arnum* „nehme“: gr. *ἄρνυμαι*, C 102. In das Gebiet des Geistigen weisen *mit* „Gedanke“: gr. *μῆδος*, B 67 und *anicanem* „schmähe“: gr. *ὄνειδος*, B 116. Schlagend ist schließlich die Übereinstimmung von *ard* „soeben“: gr. *ἄρτι*, B 12.

Ergänzungen:

Wortgleichungen: *bern* „Last“: gr. *φερνή*, A 53; *luanam* „wasche“: gr. *πλύνω*, A 67, *-vor*: gr. *φόρος*, A 53.

Konkreta der Wurzel **bhū-*: *busanim*: gr. *φύω*, A 54.

Körperteilnamen: *cunr* „Knie“: gr. *γόνυ*, B 46.

5. Armenisch und Albanisch.

Aus D ist nur zu nennen: *darj* „Wendung“: alb. *dreth*, aor. *drodha* „umdrehen“, D 12 b. Als vereinzelte Beispiele sind noch anzureihen: B 25 *gind* „Ring“: alb. *veth* „Ohrring“ und C 82 *tʿarm* „jung, frisch“: alb. *trim* „mutig, tapfer“; cf. noch arm. *dail* „Biestmilch“: alb. *dhallë* „saure Milch“ (oben A 58, Anm. 79).

Bezüglich der Spärlichkeit des Materials sei hier nur auf das oben p. 102 über das Tocharische Erwähnte verwiesen, wo auch das Alban. genannt ist.

6. Armenisch und Lateinisch.

Aus Gruppe D ist anzuführen: *amusin* „Gatte, Gattin“: lat. *uxor* D 1; *srunkʿ* „Schienbein“: lat. *crus* D 37; *erēč* „Erstgeborener, Ältester, Priester“ D 16; *kʿan* „als“: lat. *quam* D 65.

Aus Gruppe A verweise ich nur auf *dizanem* „häufe auf“: lat. *fingo* (nur morphologische Parallele) A 59; *hav* „Großvater“: lat. *avus* A 28; *stanam* „erwerbe“: lat. *prae-stinare* A 80.

In das Gebiet des Handwerks führen uns die Gleichungen *aseln* “Nadel“: lat. *acus* B 8; *tʿakn* „Knüttel“: lat. *tignum* B 37 und das interessante *darbin* „Schmied“: lat. *faber* B 29. In das Seelenleben lassen Einblick tun *lam* „weine“: lat. *lā-mentum* etc. B 126; *eṙam* „walle, bin zornig“: lat. *erro* (nur formale Übereinstimmung) B 123; und *ateam* „hasse“: lat. *odi* C 103; sowie schließlich das Wort für „Seele“ selbst: *anjn*: lat. *animus, anima* B 7 a. Ein Wort der bäuerlichen Sprache ist *serem* „lasse wachsen“, *serim* „wachse“: lat. *creo, cresco*, B 142. Stammgleichheit besteht zwischen *astł* „Stern“: lat. *stella* B 9.

7. Armenisch und Keltisch.

Aus Gruppe D sind zu nennen: D 27 *matn* „Finger“: akymr. *maut*, nkymr. *bawd* „Daumen“ und D 47 *olork* „glatt“, *lerk* „glatt, unbehaart“: air. *lerg* „plain; land“.

Aus B ist anzuführen: *mux* „Rauch“: air. *much* „Rauch“ B 68. Außerdem ist das Keltische an wichtigen Gruppen maßgeblich beteiligt; darüber cf. unten p. 110, 114.

8. Armenisch und Germanisch.

Aus Gruppe D sind anzuführen: *ałmuk* „Lärm, Aufruhr“: isl. *jalmr* D 5 a; *moyn* „Schönheit“: mnd. *moi* „schön, schmuck“ D 29; *gom* „Schafstall“: ndän. *gamme* D 9; *oɫorm* „Mitleid“: got. *arman* „sich erbarmen“ D 30; *ti* „Zeit“: ahd. *zit* D 38. Unter den Adjektiven fallen auf: *hast* „fest“: dt. fest D 45; und *nurb* „eng, schmal“: aisl. *snøfr* „eng“. Es sind also ganz verschiedene Bedeutungsfelder, die hier berührt werden. Der Zeitbegriff *ti* bekommt noch eine Stütze durch das Paar *amaṙn*: ahd. *summar* „Sommer“ C 4. Am wichtigsten aber sind die Ausdrücke aus der Tierwelt (cf. etwa *krunk* „Kranich“, ahd. *kranuh*, B 51) und im besonderen der Tierzucht: *diem* „säugen“: aschwed. *dia* A 58; *tik* „Schlauch“: ahd. *ziga* C 72; *tiz* „Zecke“, ags. *ticia* C 71; *tit* „weibliche Brust“: ags. *titt* „Zitze“ C 74; *sterǰ* „unfruchtbar“: anord. *stirtla* B 113. Das Tier als Opfertier liegt vor in *tawn* „Fest“: anord. *tafn* „Opfertier, Opfermahl“ B 88. Wohl auch der religiösen Sprache gehört an *aṙaspel* „Sage, Sprichwort, *μῦθος*“: got. *spill* C 10. Ein besonderer Ausdruck der Landwirtschaft ist *tʿaṙ* „Trokkenstange“: ahd. *darra* B 38, womit zusammenzuhalten ist, daß das Verbum für „trocknen“ *azazem* auch besondere lautliche Beziehungen zum German. aufweist, B 115. Merkwürdig ist schließlich noch, daß *artausr* „Träne“ am nächsten zu ahd. *trahan* stimmt, A 8, vergleiche weiter die *d*-Erweiterung in *alt* „Salz“: got. *salt* (A 3).

Wenn man noch die germ. Gruppenübereinstimmungen dazuhält, so ergibt sich, daß die arm.-german. Über-

Les isoglosses gréco-arméniennes; H. Adjarian, Mélanges Boisacq I (Bruxelles 1937) p. 3—4. Weitere Literatur verzeichnet Pedersen, Lykisch und Hethitisch (1945) p. 5. — Von großer Wichtigkeit ist die Tatsache, daß die armen.-griechischen Übereinstimmungen keineswegs immer idg. Sprachgut repräsentieren müssen: man vgl. *aic* „Ziege“ und *siun* „Säule“, über die schon oben im Text gehandelt wurde. Dazu kommen Fälle wie *iuł* „Öl“: gr. *ἔλαιον*, *sring*: gr. *σῦριγξ*; cf. Adjarian a. O. p. 3 f. mit der Notiz: „mais la liste des emprunts de l'arménien aux langues asianiques laisse encore à désirer“

© National Library of Armenia

einstimmungen sehr viel bedeutender sind, als man bisher angenommen hat.

9. Armenisch und Baltisch.

Aus Gruppe D nenne ich *gort* „Frosch“: lett. *warde* D 12; *last* „Nachen“: lit. *lazdà* „Stecken“ D 22; *ezr* „Rand, Grenze“: lit. *ežė* „Feldrain“, D 13; *varem* „zünde an“: lit. *vìrti-*: ksl. *vrěti* „kochen“, D 60 a; *gałt* „heimlich“: lett. *wilt* „betrügen“ D 61. Es lassen sich hier keine Bedeutungskategorien herausschälen, aber die Art der einzelnen Übereinstimmungen ist von ziemlichem Gewicht. Aus Gruppe C führe ich noch an: *aud* „Schuh“: lit. *aũtas* C 13; *kʻeni* „Schwester der Frau“: lit. *svainė* C 77 c; *es* „ich“: lett. apreuß. *es* C 128. Armenisch-Balto-Slavisch sind folgende Gleichungen: *gišer* „Nacht“: lit. *vãkaras*, ksl. *večerъ* C 21; sowie die Körperteilnamen: *glux* „Kopf“: lit. *galvà*, ksl. *glava* C 22; *olokʻ* „Schienbein“: lit. *úolektis*, ksl. *lakъtь* C 55; *gełjkʻ* „Drüse“: ksl. *žlěza*, ostlit. *gẽležuonas* C 17; sowie die Verbalform *lakem* „lecke“: lit. *lakù*, ksl. *ločuˌ* C 113.

10. Armenisch und Slavisch.

Aus Gruppe D sind zu nennen: *argand* „Mutterleib“: ksl. *grądъ* „Brust“ D 4; *eri* „Bug der Tiere“: ksl. *ritь* D 17; *gēr* „fettleibig, plump“: aksl. *žirъ* „Weide“, russ. *žir* „Fett“ D 42; diese drei Beispiele sind wohl auch der Sprache der Viehzüchter zuzuschreiben. In die Pflanzenwelt führen die Entsprechungen *kołr* „Zweig, Stamm“: aksl. *golьja* D 25; und *ełevin* „Zeder“: russ. *jalovec* „Wacholder“ D 11. In die geistige Sphäre reicht die Gleichung *isk* „wahr, wirklich; aber“: ksl. *istъ* „wirklich, echt“ D 43.

Aus Gruppe A können nur morphologische Parallelen beigebracht werden: A 60 *dnem* „setze, lege“: skr. *djénem*; A 81: *tam* „gebe“, ksl. *dajǫ*.

Aus C muß auf den interessanten Parallelismus verwiesen werden:

tartam „langsam“: sl. *drěmati* „schlafen“;

trtum „traurig“: sl. *dьrměti* „traurig sein“, C 94.

Eine schlagende Gleichheit besteht zwischen *uł* „Weg“ und sl. *ulica* B 82.

11. Armenisch und Hethitisch[7].

Zwischen diesen beiden Sprachen gibt es keine lexikalische Isoglosse, die nur auf diese beiden Sprachen beschränkt wäre. Eine arm.-heth.-toch. Übereinstimmung ist der *u*-Stamm von *barjr* „hoch“: heth. *parkuš*, toch. *parku* A 44. Anderes wird im folgenden bei den Gruppen zur Sprache kommen.

Die Gruppenübereinstimmungen

Wenn im vorigen Abschnitt die Übereinstimmungen des Armenischen mit einzelnen Sprachen — freilich nicht mit rigoroser Methode — behandelt wurden, so muß hier noch die Übereinstimmung mit mehreren Sprachen gleichzeitig, mit Sprachgruppen also, vermerkt werden. Durch die Vier-Teilung des Materials, wie wir sie in der Einteilung in die Abschnitte A, B, C, D vorgenommen haben, wird die Hauptarbeit für dieses Kapitel eigentlich schon vorweggenommen. Übrig bleibt aber noch die Gruppenklassifikation, d. h. die Charakteristik der Gruppen sowohl nach ihrer inneren Zusammensetzung als auch allenfalls nach den Sachgebieten, die sie umfassen. Das formale Interesse überwiegt hier: d. h. vor allem ist wissenswert, nicht nur für die Stellung des Armenischen innerhalb der idg. Sprachen, sondern ebenso sehr für das Verhältnis der idg. Sprachen untereinander, welche Gruppen überhaupt vorkommen[8]. Es handelt sich hier uns also nicht so sehr um eine gedrängte Wiederholung des Materials aus den früheren Zusammenfassungen detaillierter Art, als vielmehr um die Herausstellung einzelner Typen von Gruppen, die durch Beispiele, denen gleichfalls typischer Charakter zukommt, beleuchtet werden sollen. Gewisse Überschneidungen und Wiederholungen lassen sich kaum vermeiden. Letztlich geht es um die Milderung des pessimistischen Standpunktes Bonfante's bezüglich dieses Themas: „Non esistono gruppi, esistono isoglosse[9]“. Wir wollen neben dem sicher berechtigten individualistischen Standpunkt auch den typischen zur Geltung bringen. Nähere Literatur zu den einzelnen Gruppen über das lexikalische Material hinaus findet man bei Bonfante, *Dialetti indoeuropei*, dessen Seitenzahlen zu den einzelnen Abschnitten angeführt sind.

I. Gruppen, an denen das Altindische teilnimmt:

a) Arisch-Armenisch-Griechisch: cf. Bonfante p. 146 ff.

B 62 Typus *mard* „Mensch“; ai. *márta-*: gr. *βροτός*,

C 16 Typus *gaṙn* „Lamm“: ai. *uraṇa-*: gr. *ἀρήν*.

Es ist wohl so, daß bei den meisten arm.-aind. Isoglossen auch das Griech. vertreten ist: meistens liegt wohl archaisches Sprachgut vor. Manchmal nimmt auch noch das Toch. teil: Typus *mi* „nicht“ C 132, oder auch das Phryg. und Thrak.: *joyl* „gegossen“ B 134 oder *ayr* „Mann“ B 6 (cf. unten p. 102, Anm. 5). Dieselbe Area (Arisch-Armen.-Phryg.-Griech.) zeigt auch das sog. syllabische Augment C 133. — Merkwürdig ist, daß als Erweiterungssprachen der oben unter a) genannten Konstellation vereinzelt auch das Latein. und Balt. auftreten können (cf. das sicher alte Wort *ariun* „Blut“ B 13) kaum jedoch das Slavische: eine Ausnahme bildet der onomatopoetische, wohl vulgäre Typus *xaxankʻ* „Gelächter“ B 43. (Das Fehlen des Slav. wurde auch bei dem sonst gemeinidg. Wort *acem* A 50 vermerkt[10]).

b) Arisch-Armenisch-Italisch (-Keltisch):
cf. Bonfante, Dial. p. 164 f.

B 118 Typus *aucanem* „Salbe“: ai. *añj-*, lat. *unguo*;

B 35 Typus *erkan* „Mühlstein“: ai. *grâvan-*, kymr. *breuan*.

Es hat den Anschein, daß die hierher gehörigen Wörter vorwiegend der sakral-rechtlichen Sphäre zuzuschreiben sind: cf. *gog* „sage“ C 106, *dikʻ* „Götter“ C 25. Daß das Armen. hie und da sich auch den Altertümlichkeiten des Arisch-Italischen anschließt, hat in neuerer Zeit auch Dumézil, Revue de Philologie 12 (1938) p. 317 betont, obwohl ich von seinen Etymologien in ihren weiteren Ausbauungen durchaus nicht überzeugt bin. Manchmal schließt sich auch noch das Germanische (Altnordische) an wie bei *drand* „Türpfosten“ C 27.

---

[7] Bezüglich der Stellung des Hethitischen zum Armenischen stehen sich zwei Ansichten gegenüber: nach Pedersen, Lykisch und Hethitisch (1945) p. 5, sind Armenisch und Hethitisch geradezu Antipoden. Das Armenische steht denjenigen Sprachzweigen am nächsten, denen das Hethitische am fernsten steht und umgekehrt. — Demgegenüber steht das Armenische (nächst dem Griechischen) dem Hethitischen am nächsten nach Bonfante, La position du hittite parmi les langues indo-européennes, Revue Belge de Philologie et d'Histoire 18 (1939) p. 381 ff. Vom rein lexikalischen Standpunkt aus kann man sich dem Standpunkt Bonfante's nicht anschließen. Wenn aber wirklich das Griechische dem Heth. am nächsten stehen soll (auch in wortschatzmäßiger Hinsicht?), dann wäre die Stellung des Griechischen innerhalb der idg. Sprachen sehr merkwürdig. Hierüber müßte erst eine Untersuchung gemacht werden.

[8] Cf. den wichtigen Gesichtspunkt bei Alonso, Miscellània Fabra, Buenos Aires (1943) p. 83, n. 1 (bei Bonfante, Americ. Journ. of Philol. 67 (1946) p. 293, 7): El número y quizá la importancia de los rasgos parientes estará siempre en razón inversa del número de los romances: d. h. die Zahl und die Wichtigkeit der Isoglossen steht im umgekehrten Verhältnis zur Anzahl der an der Isoglosse teilnehmenden Sprachen. — Wir sind daher bei unserer obigen Charakteristik von den Fällen der Gruppe D ausgegangen.

[9] Dialetti indoeuropei, p. 180.

[10] Specht erklärt das Verschwinden der Wurzel **ag-* im Baltisch-Slavischen mit dem Hinweis, daß **ag-* auch in anderen Sprachen kein volles Paradigma bildete, sondern auf das Praesens beschränkt war, wie im Kelt. Ähnliches findet sich im Toch. und in griech. Dialekten: cf. KZ 63 (1936) p. 270 mit Anm. 1.

© National Library of Armenia

c) Arisch-Balt.-Slavisch:
cf. Bonfante, Dial. 118 ff.

B 90 Typus *çax* „Zweig“: ai. *śākhā*, sl. *socha*;

A 83 Typus *kʿertʿem* „schäle“: ai. *kṛntati*, lit. *kertù*, russ.-ksl. *črьtu*, alb. *qeth* „schere“.

Bedeutungsmäßig interessanter sind die Zusammenhänge speziell zwischen Iranisch-Armenisch-Slavisch:

B 123 b Typus *erdnum* „schwöre“: osset. *ard*, ksl. *rota*;

B 135 Typus *nzovkʿ* „Fluch“: av. *zavaiti*, lett. *zawet*.

Auch *ayrem* „brenne“ C 98 kann wohl diesem religiösen Wortfeld zugeteilt werden. Interessant ist auch *usanim* „lerne“ B 141, das nur im Iran. (soghd. *ywčt* „lehrt“) und Slav. wirkliche Bedeutungsparallelen findet. Das findet sein Gegenstück an dem Wort für „vergessen“, das nur Arm. Toch. Balt. ist: *moṙanam* C 118. Diese Wörter sprechen doch für einen geistigen Kontakt zwischen diesen Dialekten.

II. Gruppen, an denen das Griechische teilnimmt (mit Ausschluß der unter I a) genannten Fälle)

a) Griechisch-Tochar.-Albanisch-Armen.:

C 49 Typus *jeṙn* „Hand“; gr. *χείρ*, toch. A *tsar*, alb. *dorë*.

Arisch: *mi*, Prohibitivpartikel (C 132).

C 88 *nawtʿi* „hungrig“: gr. *νήφω*, toch. A *nätsw*.

C 81 *dalar* „grün“: gr. *θαλερός*, toch. A *śäk-tālyi*, alb. *dal*.

C 129 *erb* „wann, wenn“: gr. *ὅφρα*, toch. A *kupre*.

Öfter kann der Kreis auch noch weiter gespannt sein, wie bei dem Worte für „Feuer“ *hur* B 57, wo auch Heth. Germ. Umbr. teilnehmen [11], sowie bei dem Worte *jerm* „warm“ A 49, wo thrako-phrygische Belege dazukommen. Beachtlich ist die Bedeutungsaffinität zwischen den beiden zuletzt genannten Wörtern. Bloß griech. alb. ist die Verwandtschaft von *lapʿem* „lecke“ B 127. Das ähnliche *lakem* C 113 zeigt zum Balt.-Slav. Was dort festgestellt wurde, die Doppelbeziehung des Armen., zum Griech. einerseits, zum Balt.-Slav. andererseits, läßt sich jetzt noch weiter verfolgen durch die Gruppe b).

b) Griech. (-Alb.)-Baltisch:
cf. Bonfante, Dial. p. 166 ff.

A 41 Typus *kʿirtn* „Schweiß“: gr. *ἱδρώς*, alb. *dirsë*, lett. *sviẽdri*;

C 50 Typus *jukn* „Fisch“: gr. *ἰχθύς*, apreuß. *suckans* usw.

Hierher gehören noch *cnawt* „Kinnbacke“ A 23, *pʿoytʿ* „Eifer“ C 77 a, *mozi* „Kalb“ C 52.

c) Griechisch-Slavisch-Armenisch:

Diese Gruppe ist viel spärlicher vertreten als die vorige:

A 81 Typus *tur* „Gabe“: gr. *δῶρον*, sl. *darъ*. Es scheinen aber zwei Ausdrücke handwerklicher Tätigkeit hierher zu gehören: *topʿel* „schlagen“: gr. *δέφω*, „knete“, serb. *dépam* C 123 und *macanim* „gerinne“: gr. *μάσσω*, „knete“, slav. *mazati* „salben“ C 117.

d) Griechisch-Armenisch-Lateinisch: cf. Bonfante, p. 158 f.

C 102 a Typus *asem* „sage“: gr. *ἠμί*, lat. *aio*, *adagium*; C 11: *argel* „Hindernis“: gr. *ἀρκέω*, lat. *arceo*.

Das erstgenannte Beispiel scheint ein Archaismus der Sakralsprache zu sein; ähnliches gilt von *nor* „neu“ B 109. Im übrigen umfassen die hierher zu stellenden Gleichungen öfter mediterranes Sprachgut: *gini* „Wein“ C 20, und *mor* „Brombeere“ C 53. Mittelmeerkultur spiegelt wieder mit idg. Sprachmitteln *loganam* „bade mich“: gr. *λούω*, lat. *lavo* B 128, wo über die nordeurop. Badewörter gesprochen wird.

[11] Ob man den Typus *πῦρ*, als „doubtless a recent Indo-European innovation“ abtun kann, wie Bonfante, Armenian Quarterly I (1946) p. 91 meint, erscheint mir durchaus nicht sicher.

e) Griechisch-Armenisch-Keltisch:
cf. Bonfante RIGI 19 (1935) p. 161 ff.

Hierher ist zu stellen der Typus *durgn* „Töpferrad“: gr. *τροχός*, air. *droch* C 26; *erevim* „erscheine“: gr. *πρέπω*, und kelt. Nominalbildungen C 109.

f) Griechisch-Germanisch-Armenisch
cf. Bonfante, Dial. p. 172 ff.

C 57 Typus *ost* „Ast“: gr. *ὄζος*, dt. *Ast*;

C 56 Typus *oṙ* „Hinterer“: gr. *ὄρσος*, ahd. *ars*;

C 2 Typus *albiwr* „Quelle“: gr. *φρέαρ*, ahd. *brunno*.

Es sind also zumeist Ausdrücke aus der Natur, im besonderen aus der Pflanzenwelt, wie außer *ost* noch *tʿupʿ* „Busch“ und *steln* „Stengel“ beweisen C 33 und C 69. Eine Verbalform dieses Typus ist *ankanim* „falle“: gr. *ἔαφθη*, dt. *sinken* C 100.

III. Gruppen, an denen das Lateinische teilnimmt (cf. jedoch auch schon I b und II d)

a) Lateinisch-Baltisch-(Slavisch)-Armenisch
cf. Bonfante, Dial. p. 89 ff. bes. p. 108 ff.
Kretschmer, Einleitung, p. 146 ff.

B 19 Typus *auj* „Schlange“: lat. *anguis*, lit. *angìs*, rus. *až*;

B 114 Typus *aganim* „ziehe an“: lat. *ind-uo*, lit. *aviù*, ksl. *ob-uti*;

C 61 Typus *jil* „Sehne, Nerv“: lat. *filum*, lit. *gýsla*, aksl. *žila*.

b) Lateinisch-Germanisch-Armenisch:

C 122 Typus *spaṙnam* „drohe“: lat. *sperno*, aisl. *sperna*.

c) Lateinisch-Tocharisch:

C 131 *ǝst* „nach“: lat. *post*, toch. B *postaṃ*.

IV. Gruppen, an denen das Baltische teilnimmt (cf. jedoch auch schon I c, II b, III a)

a) Baltisch-Keltisch:
Bonfante, Dial. p. 103 ff.

B 111 Typus *oyc* „kalt“: lit. *áuštu*, air. *ocht*;

C 14 Typus *beran* „Mund“: lit. *burnà*, air. *bern*.

B 65 Typus *meł* „Sünde“: lit. *mẽlas*, air. *mell* mit entfernteren Anklängen im Lat. Iran. Toch.

Im allgemeinen steht das baltische Wort dem Armenischen näher als das keltische.

b) Baltisch-(Slavisch)-Germanisch:
Bonfante, Dial. p. 105 ff.

C 79 Typus *bok* „barfuß“: lit. *bãsas*, ksl. *bosъ*, ahd. *bar*;

C 115 Typus *kełem* „peinige“: lit. *gelà*, ksl. *žalь*, ahd. *quala*;

C 125 *pʿlanim* „falle ein“: lit. *puolù*, ahd. *fallan*.

Das Tocharische schließt sich noch an bei dem Worte *ałkałk* „armselig, dürftig“: Lit. *ẽlgeta*, ahd. *ilki*, toch. B *akalk* B 103; das Hethitische aber bei dem wichtigen Worte für „bitten, beten“: *maltʿem*: lit. *meldžiù* „bete“, *maldà* „Bitte“, ksl. *moliti*, heth. *mald-*, *maltāi-* „Gebete sagen“ und germ. as. *meldon* „melden“ B 136.

Wenn wir am Schlusse der Arbeit noch einmal einen statistischen Versuch machen, so geschieht dies wie oben HA 67, p. 551, wo wir etwas derartiges für Gruppe A probiert haben, mit allem Vorbehalt. Die Reihung, die sich aus Gruppe D, den exklusiven Isoglossen ergibt, ist folgende (abnehmende Frequenz der Übereinstimmungen):

1. Griechisch
2. Altindisch
3. Germanisch
4. Baltisch
5. Slavisch

© National Library of Armenia

6. Lateinisch
7. Iranisch
8. Keltisch
9. Albanisch
10. Tocharisch
11., 12., 13., 14. Phrygisch-Thrakisch-Illyrisch-Hethitisch.

Wird dieses Ergebnis mit dem von Gruppe A konfrontiert, so sieht man, daß nach wie vor Griechisch und Indisch die wichtigsten Vergleichssprachen des Armenischen sind, was ja auch auf Grund der geographischen Situation zu erwarten war. Die Stellung zum Hethitischen, die oben p. 108, A. 7 als antithetisch bezeichnet worden war, hat sich nicht geändert. Die Bedeutung des Tocharischen scheint bei Gruppe D schwächer als bei A. Gewaltig gestiegen ist die Funktion des Germanischen.

Das scheinen mir die beiden wichtigsten Ergebnisse der Arbeit zu sein: 1. die armen.-griech. Verwandtschaft ist überaus eng. Man bedenke nur, wie viele, im Griech. sonst ganz isolierte Wörter, durch das Armenische aufgehellt werden[12]. Wenn also Specht einmal behauptet hat (Ausbreitung der Indogermanen p. 12): „so steht das Griechische als idg. Sprache ganz für sich und hat zu keiner idg. Sprache nähere Beziehungen", so muß dem großen Sprachforscher, wenigstens was das griechische Lexikon betrifft, widersprochen werden.

2. die Beziehungen zwischen Armenisch und Germanisch sind enger als bisher betont wurde[13]. Dabei kann das Armenische zum Griech. noch das German. hinzunehmen, oder aber das German. kombiniert sich mit dem Baltischen, wie aus den obigen Gruppenzusammenstellungen wohl klar geworden ist. Somit erscheint uns der Gedanke, den H. Hirt IF 4 (1894) p. 95 vertreten hat, daß nämlich ein Zusammenhang zwischen der armenischen und germanischen Lautverschiebung bestehen könnte, gar nicht so abwegig.

Wenn wir nun nur noch fragen, ob diese lexikalischen Befunde der ganz nahen armen.-griechischen und der viel weniger engen, aber doch nicht zu übersehenden armen.-germanischen Verwandtschaft auch auf dem Boden der grammatischen Berührungen (Parallelismus in Lautlehre und Morphologie) bestätigt werden, so ist dies für das Griechische zu bejahen, für das Germanische aber zu verneinen. Für diese Zwecke können die Tabellen, wie sie die Amerikaner Kroeber und Chrétien gegeben haben, sehr nützlich sein: sie basieren auf willkürlich ausgewähltem Material und sind nach bestimmten Formeln berechnet[14]. Wie man sich aber überzeugen kann, kommt auf die Formel nicht sehr viel an[15]. Von acht Vergleichssprachen marschiert Slavisch und Griechisch an der Spitze, Lateinisch und Keltisch am Ende, Germanisch kommt an drittletzter Stelle. Die Gesetzlichkeit der Grammatik und des Lexikons ist also nicht gleich: die beiden können divergieren und konvergieren. Eine Konvergenz ist wohl das sicherste Kriterium für eine besonders enge Verwandtschaft zwischen zwei Sprachen.

9. April 1960 Dr. Georg R. Solta

[12] Man denke nur an Fälle wie gr. *αἶξ, γέλως, αὐχήν, γέφυρα, κίων, ἧμαρ, ὀφέλλω, ἔψω, ἰαύω usw.*

[13] Evald Lidén hat in seinen Armenischen Studien, Göteborg 1906, wohl viele germanische Wörter mit armenischen Wörtern verglichen, doch hat er keine zusammenfassende Würdigung gegeben. Manche seiner Etymologien sind leider auch nicht mehr zu halten.

[14] A. L. Kroeber, C. D. Chrétien, Quantitative Classification of Indo-European Languages, Language 13 (1937) p. 83—103.

[15] Lg 13, p. 100: ... formula does not matter very materially ... What matters is the value of the sample of data used ... the sample must be genuinely random, of sufficient size, and made up of elements sharply defined.

ԿԻՕԶԻՑԵՑՆ ԳԵՐԹՈՒԱԾՆԸ

(Շարունակութիւն։)

6. ԿԻՕԶԻՑԵԱՆՑ ՄԵԾԱԳՈՑՆ ԴԷՄՔԸ — ՅԱԿՈԲ ԿԻՕԶԻՑԵԱՆ

Անտոն Կէօչէ Օղլուի 10րդ *պաւակը՝ Յակոբ ամենանշանաւոր անձն է Կէօչէյեան Գերդաստանի մէջ թէ՛ իրրեւ պետական բարձրաստիճան անձնաւորութիւն եւ թէ իրրեւ ազգային բարերար։ Այս պլուխներու վրայ խօսելէ առաջ կանանք տալ նախ խոտացած պատկերը իր կեանքին։*

Ա. ԿԵՆՍԱԳՐԱԿԱՆ ԳԾԵՐ

Ծնունդ եւ կրթութիւն.— *Յակոբ Կէօչէյեան ծնած է, ըստ Պատրիարքարանի՝* 1822ին։ *Իր աղջիկը Տիկ. Պերճուհի կը համարի ծնած* 1818–20ին։ *Ըստ Տիկ. Մարիամ Նազլըի՝ իր միւս աղջկան՝* 1820ին։ *Իր մահուան առթիւ,* 1893 *Յունուար* 9, ՄԷնմ. Ախպար (1893 *թ.* 2577) *եւ Հայրենիք* (1893 *թ.* 356) *կ'ըսեն որ* 74 *տարեկան էր, հետեւաբար* 1892 — 74 = 1818։ *Իսկ իր շիրմագրին մէջ գրուած է* 1826ին *ծնած։*

Մենք ճիշդ կը համարինք 1818 *թուականը, նկատի առնելով մանաւանդ այն որ թէ՛* ՄԷնմ. Ախպար, *թէ՛ Հայրենիք, թէ՛ Փունջ* (1893 *թ.* 2341) *եւ թէ մեր Դիւանը* (1893 *Յունուար* 26) 74 *տարեկան էր կ'ըսեն,* 1893 *Յունուար* 9ին *մեռնող Յակոբ Կէօչէյեան, այսինքն՝* 1818ին *ծնած։*

Յակոբ ուսման մեծ սէր ունենալով՝ հայրը ամէն դիւրութիւն տուած է ուսման ծարաւը յագեցնելու համար։ Բնականէն ուշիմ ու մտաւոր բարձր կարողութեամբ օժտուած մանուկը չատ կը յառաջանայ ուսմանց եւ դիտութեանց մէջ։ Կը զարգանայ մանաւանդ առեւտրական եւ սեղանաւատրական դիտութեանց ճիւղերու մէջ, որոնք ապագային պիտի կազմէին իր գործունէութեան ասպարէզը։ Լեզուներու մէջէն գլխաւորաբար թրքերէնին մեծ ուշադրութիւն դարձուցած կ'երեւայ։

Ընտանիքի մէջ.— 1832ին *վախճանած էր իր հայրը ու եղբայրները գրուած պոլսոյ դանագան թաղերու մէջ. Յովսէփ՝ Գատրգիւղ, Պօղոս ու Միքայէլ՝ Բերա, Պետրոս՝ Օրթագիւղ։ Յակոբ կը նախընտրէ մնալ Հայրենի տանը մէջ՝ Թոփգափու։ Իր քոյրերէն չորսը — Մարիցա, Երանիկ, Իսկուհի եւ Սոֆի ամուրիութիւնը նախընտրելով՝ կը մնան իր հով, հայրենի տան մէջ։ Ու Յակոբ երիտասարդ հասակէն պարտականութիւն կ'ունենայ տան ու ընտանեկան ամբողջ հոգը բառնալու։ Մասնաւոր սէր ունենալով իր եղբօրորդիներուն՝ հոգ կը տանի անոնց ուսման ու դաստիարակութեան համար։ Անոնցմէ երեքը — Գրիգոր, Յովհաննէս եւ Նասիպ — կը գեհեղէ Բանկալթիի նորաբաց Վիեննական Մխիթարեանց Գիշերօթիկ վարժարանին մէջ, որոնցմէ առաջին երկուքը յետոյ կը ղրկէ Պարիս՝ չարունակելու համար իրենց ուսումը Սամուէլ Մուրատեան վարժարանին մէջ* (Դիւ. 1865 *Յունիս* 2)։

Ամառանոցներ եւ կալուածներ.— *Յակոբ գնած էր ընդարձակ գեաին մը Զամլըճայի մէջ, ուր չինել կու տայ հրաշալի ամառանոց մը պարտէզներով ու այգիներով, որոնց մէջ կ'աշխատցնէ 25 պարտիզպաններ, ունենալով իրենց վերակացու մոնտենեգրոցի մը։ Այդ ամառանոցի ճարտարապետական չէնքը հրաշալիք մ'էր ինքնին ու կը բովանդակէր ամէն բան, ինչ որ մարդկային կեանքի պիտոյքներու պահպանութեան ու հանգստաւետութեան համար անհրաժեշտ կը նկատուէր ու կեանքը հաճելի կը դարձնէր։ Հոն կային բաղնիքներ ու պրօսատեղիներ։*

Բացի տակէ՝ Ալեմ–Տաղի մէջ, Բոսփորի բարձունքին ստացած էր Յակոբ ժառանգութիւն անծայրածիր դաշտեր ու անտառներ՝ յատուկ բնակարանով։ Այս գեաինը ծովէն 250–300 *մեթր բարձր էր։ Այնքան հսկայ տարածութիւն ունէր այս ստացուածքը որ չէին գիտեր թէ ուսկի՞ց կը սկսին եւ մինչեւ ո՞ր կը վերջանան իր սահմանները։* Von-der Goltzի *չինած քարտէսի մը* (Topographische Landkarte) *մէջտեղ միայն կրցած են ստուգել անոր սահմանները», կը գրէ Տիկ. Մարիամ Նազլը կորնիալիի կոմսուհին, Յակոբ Կէօչէյեանի դուստրը* (Պաղտա)։

Հիւանդութիւնը.— 1856ին *կը հիւանդանայ Յակոբ Կէօչէյեան, հատնաբար երիկամունքի ցաւերով։ Բժիշկները կը յանձնարարեն* Karlsbadի *ջերմուկները։ Գերմաներէն լեզուին անծանօթ ըլլալով՝ Յակոբ Վիեննա Մայր–վանք կը գրէ ու առաջնորդ ընկեր մը կը խնդրէ՝ բոլոր ծախքերը վրան առնելով։ Գեր. Յակոբոս Արքեպ. Պողոսճեան Աբրահայրը Հ. Աբգարեան կը տրամադրէ ու պինքը Տրիեստ կը ղրկէ՝ դիմաւորելու հա-*

© National Library of Armenia